

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanffengel.



No. 114. Ich hen Ihre riepohriet wie ich mein Daume in den Bierberrel gehabt hen un hen ihn nit mehr aufseit kriegen könne. Well, wie ich in meine größte Depprehen gewese sin, do is die Wedesweilern redubtr komme.

Mit beste Niehgahnds Lizzie Hanffengel.

Vein deht das Zeug brenne, wie Feir, dann deht mer siehd wer'n un zuletzt trüg mer Schills un Fiewer un zu allerleht deht einer schon die Fih kriegen, wann er das Sein bun en Saluhn odber e Kehl sehn deht.

Die englisch-brasilianische Grenze. Schlichtung internationaler Streitfragen durch Schiedsgerichte ist ein schöner Gedante, dem man die weiteste Verbreitung wünscht, obgleich es, wie der afrikanische Krieg trotz Haager Konferenz zeigt, nicht danach aussieht.

Nachdem infolge dieser Entscheidung die Grenze zwischen Venezuela und Britisch-Guyana festgelegt worden war, kamen Brasilien und England überein, die Regulierung ihrer Grenze in dem streitigen Gebiet ebenfalls schiedsrichterlicher Entscheidung zu überlassen.

Japan läßt die seiner Armee beigegebenen militärischen Sachverständigen anderer Nationen nicht viel von den offenen Kämpfen und den Vorbereitungen solcher sehen. Offenbar ist seine Weisheit daran schuld.

Ein Mann in LongIsland bezahlte eine Schuld im Betrage von \$150 in Pennies. Ob er nun damit eine kleine Posselt begeben oder nur der schweren Last seiner Verpflichtungen einen handgreiflichen Ausdruck geben wollte, ist nicht bekannt.

Das Märchen von dem Weib das nicht älter werden wollte.

Stizze von Dora Weirich.

Es war einmal ein Weib, das wollte nicht älter werden. Heimlich, fast wie im Schlafe, lag die Angst davor Tag für Tag im tiefsten Winkel ihres Herzens.

„Armees Weib.“ sprach er sanft. „Heißt du nun ein, daß der Zeiten Lauf nicht so ungerade ist, wie es dir scheint? Geht es nicht so schnell vorüber.“

„Träume ich denn?“ fragte sich das Weib. „Wo ist der Engel hin? war er wirklich da?“ Sie grübelte eine Weile und überlegte, ob sie dem Manne wohl von diesem Erlebnis berichten sollte.

Da schloß sie ihr plötzlich eiskalt den Rücken hinter, und mit Feuerschritt stand in ihrer Seele der Gedante: Die Zeit bleibt stehen — sie bleibt ewig leben — der Mond kommt nicht und geht nicht — die Sonne scheidt und seine neuer Tage, denn die Zeit bleibt stehen — eine wahnsinnige Angst ergriff sie — was hatte sie da gethan?

„Der vorgeschichtliche Mensch.“ Johnson hat in der Nachbarschaft von Johannesburg Ablagerungen entdeckt, die Geräthe des vorgeschichtlichen Menschen enthalten.

Dem Bremer Courier wird aus London telegraphirt: Daily Telegraph meldet aus Söul von gestern: Drei japanische Kanonen und vier russische Schiffe begegneten sich gestern auf der Höhe von Zusan.

Manne; dem Manne, welchem sie es hatte ersparten wollen, ein alterndes Weib zu seihen, für den sie schön und jung bleiben wollte.

Sie hatte einen Stab zurechtgeschritten, in welchen sie Striche rihte, jedesmal, wenn sie glaubte beurtheilen zu dürfen, daß ein Tag vergangen sei.

„Armees Weib.“ sprach er sanft. „Heißt du nun ein, daß der Zeiten Lauf nicht so ungerade ist, wie es dir scheint? Geht es nicht so schnell vorüber.“

„Was wird der Mann alle diese Wochen ohne mich gethan haben?“ fragte sie sich ängstlich. „Wohlthut er gar fortgezogen, und ich werde ihn nie mehr wiedersehen.“

„Der vorgeschichtliche Mensch.“ Johnson hat in der Nachbarschaft von Johannesburg Ablagerungen entdeckt, die Geräthe des vorgeschichtlichen Menschen enthalten.

Dem Bremer Courier wird aus London telegraphirt: Daily Telegraph meldet aus Söul von gestern: Drei japanische Kanonen und vier russische Schiffe begegneten sich gestern auf der Höhe von Zusan.

Mancher hält sich für einen Herrenmenschen, weil er der Knecht seiner Leidenschaften ist.

Ein historisches Duell.

Nicht fern von dem Punkte, wo heute der Bahnhof der West Shore-Bahn in Weehawen, New Jersey, steht, auf einem grasbedeckten Abhang, von dem der Hudson sichtbar ist, spielte sich vor 100 Jahren eine historische Begebenheit ab.

Wenige Punkte giebt's in der näheren Umgebung von New York, die sich an scenischer Schönheit, an idyllischer Abgeschiedenheit mit dem Flecken von „Kings Woods“ messen können.

Die Duellpartei bestand aus fünf Personen, den Duellanten, den Sekundanten Pendleton und Van Ness und dem Arzt. Burr feuerte den ersten Schuß, Hamilton fiel vornüber, der Lauf seiner Pistole entlud sich im Laubwerk und Burr, dessen Gesicht den tiefsten Seelenschmerz ausdrückte, machte eine Bewegung, als wolle er zu seinem gefallenen Gegner hinüberlaufen.

Das Duell war ein Ausfluß der politischen Kämpfe, welche die Kinderjahre der jungen Republik kennzeichneten. Politik wurde damals noch so ernst genommen, daß zwischen politischen Freunden die selbstlose Freundschaft, zwischen Gegnern die bitterste persönliche Feindschaft oft obwaltete.

„Was wird der Mann alle diese Wochen ohne mich gethan haben?“ fragte sie sich ängstlich. „Wohlthut er gar fortgezogen, und ich werde ihn nie mehr wiedersehen.“

„Der vorgeschichtliche Mensch.“ Johnson hat in der Nachbarschaft von Johannesburg Ablagerungen entdeckt, die Geräthe des vorgeschichtlichen Menschen enthalten.

Dem Bremer Courier wird aus London telegraphirt: Daily Telegraph meldet aus Söul von gestern: Drei japanische Kanonen und vier russische Schiffe begegneten sich gestern auf der Höhe von Zusan.

Mancher hält sich für einen Herrenmenschen, weil er der Knecht seiner Leidenschaften ist.

zu dem Duell gab, so hoch zu bemesseln hinleitete. Dieser Brief enthielt unter anderem Folgendes:

„General Hamilton und Richter Kent sehen in Burr einen gefährlichen Menschen, dem die Zügel nicht anvertraut werden sollten. Ich forderte einen Ausdruck Hamiltons erwöhnen, der noch viel besser die Berachtung kennzeichnet, die er für Burr hegt.“

Am 21. Juli 1804 wurde Vizepräsident Burr wegen Mordes in Anklagezustand versetzt. Von jenem Augenblick an, bis zu der Stunde seines Todes, der 32 Jahre später auf Port Richmond, Staten Island, erfolgte, war sein Leben eine Kette von romantischen, oft verrätherischen, mißglückten Plänen und Anschlägen und bitteren Enttäuschungen.

Die Pistolen, mit denen Burr und Hamilton auf sich schossen, sind heute Eigentum des Majors Richard Church in Rochester, N. Y., eines Nachkommen Hamiltons.

Der Zar in Kartoffelfalat.

In einem Artikel über die Zarenfamilie, den Hugo Ganz in der Berliner Nation veröffentlicht, heißt es u. A.: „Des Zaren timider Sinn zeigt sich vor allem in Verhältnis zu seiner Mutter, der Kaiserin-Wittve, die noch heute, unterstützt von den reaktionären Mitgliedern des Hauses, die eigentliche Kaiserin spielt und der jungen Gattin des Zaren bitteres Herzeleid bereitet.“

„Über auch die Kaiserin-Mutter ist keineswegs beliebt, wenigstens in liberalen Kreisen nicht. Denn ihr schließt man die Verantwortung dafür zu, daß ihr Sohn sich von den Trabitonen seines Vaters noch immer nicht befreien kann, der zwar ein strengrechtlicher, aber ein eiserner Despot war.“

Die von den Russen angekündigte Generalpause am fernöstlichen Kriegstheater ist von den Japanern nicht eingehalten worden. Nicht einmal den Urlaub gönnt man den armen Russen!